Montag, den 26. Januar 1931

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 20 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 26 Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 5.—, wöchentlich Zloty 1.25; Ausland: monatlich Zloty 8.—, jährlich Zloty 96.—. Einzelnummer 20 Groschen, Sonntags 30 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer 109 Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508 Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag. 9. Jahrg.

Das Urteil von Genf.

Wir berichteten bereits gestern, daß nach längeren Verhandlungen am Sonnabend abend in der deutsch-polnischen Minderheiten-Streitfrage vor dem Völkerbundrat eine Einigung erzielt wurde, nachdem von deutscher Seite zweimal die Formulierung des Berichts des Berichterstatters abgelehnt wurde. Dr. Curtius hatte über das Ergebnis erklärt, daß die Einigung einen vollen Sieg der deutschen Forderungen gebracht habe.

Der Bericht über die oberschlesische Streitfrage, den der japanische Vertreter Yoshisawa in der Schlußsitzung des Völkerbundrates erstattete und der einstimmig genehmigt wurde, besagt:

„Die drei Noten der deutschen Regierung enthalten eine ganze Reihe von Behauptungen, die sich auf die Bedingungen beziehen, unter denen das Wahlrecht von der deutschen Minderheit ausgeübt worden sein soll, und die die unmittelbaren Verstöße betreffen, die von seiten der Behörden gegen dieses Wahlrecht, dessen freie Ausübung zu überwachen gerade ihnen aufgegeben war, vorgenommen seien. Die deutsche Regierung ist der Ansicht, daß diese Art des Vorgehens seitens der polnischen Behörden gegen die Minderheiten gerichtet gewesen sei und daß sie tatsächlich im Ergebnis eine Verminderung in der parlamentarischen Vertretung der deutschen Minderheit herbeigeführt hat.

Die polnische Regierung hat nicht bestritten,

daß sich Zwischenfälle haben ereignen können, und hat auseinandergesetzt, daß die Wahlorganisation besondere Instanzen gerichtlichen Charakters vorsehe, um alle Verantwortlichkeiten festzustellen, soweit es sich um die Ausübung des Wahlrechts handelt. Andererseits möchte ich feststellen, daß der Deutsche Volksbund in seiner Petition erklärt, daß der Vorstoß gegen die freie Ausübung des Wahlrechts Gegenstand von Reklamationen an die nationalen Instanzen gewesen sei und daß er sich ausdrücklich vorbehalte, eine besondere Petition dem Völkerbund einzureichen. In dieser Lage würde der Rat nach meiner Ansicht richtig handeln, wenn er es im Augenblick vermiede, sich über die materielle Seite der Informationen auszusprechen, die ihm vorgelegt worden sind und von denen er Kenntnis nimmt; der politische Aspekt dieser Frage ist hingegen der einzige, mit dem wir uns zurzeit befassen können.

Ich möchte jetzt das zweite Element der vorliegenden Fragen prüfen, und zwar hinsichtlich der

Anschläge, denen die Angehörigen und das Eigentum der Minderheit

ausgesetzt gewesen sind. Die Petition des Volksbundes enthält ein detailliertes Expose von 245 Fällen dieser Art. Ich glaube nicht, schon jetzt in eine Prüfung dieser Fälle eintreten zu müssen.

Niemand hat bestritten, daß Vorfälle dieser Art sich abgespielt haben und daß diese Vorfälle von einer Schwere und einem Ausmaße gewesen sind, die den hinreichend gerechtfertigten Schluß erlauben, daß in zahlreichen Fällen eine Verletzung der Artikel 75 und 83 der Genfer Konvention stattgefunden hat.

Ich füge übrigens hinzu, daß die polnische Regierung unverzüglich eine Enquete hierüber veranlaßt hat. Wie schon der Vertreter Deutschlands in seiner Rede vor dem Rate ausgeführt hat, ist das entscheidende Moment in dieser Angelegenheit

das Verhältnis der Behörden.

Hier möchte ich mir erlauben, eine Unterscheidung zu machen zwischen dem, was ich die unmittelbaren Verantwortlichkeiten, und dem, was ich die mittelbaren Verantwortlichkeiten der uns beschäftigenden Vorfälle nennen möchte.

Unmittelbare Verantwortlichkeiten: Die polnische Regierung hat uns informiert, daß alle in der Petition des Volksbundes erwähnten Fälle Gegenstand genauer Untersuchung gewesen sind. Infolge dieser Untersuchung seien 125 Fälle dem Gerichte überwiesen. In 28 Fällen habe der Staatsanwalt öffentliche Anklage erhoben, und hiervon seien wieder bereits in 10 Fällen Urteile der zuständigen Gerichte ergangen; gegen 17 Beamte seien Disziplinarverfahren eingeleitet und 9 von ihnen eine Rüge erteilt worden. In 83 Fällen geringerer Bedeutung soll die Untersuchung noch nicht abgeschlossen sein. In 41 Fällen **hätten die Behörden das Verfahren aus verschiedenen** Gründen abgeschlossen. Ich glaube, daß ich von der Gesamtheit der von der polnischen Regierung getroffenen Maßnahmen Kenntnis nehmen konnte.

Es ist in jedem Falle unerläßlich, daß man bei der deutschen Minderheit der Wojewodschaft Schlesien wieder ein Gefühl des Vertrauens erweckt,

welches unglücklicherweise tief erschüttert zu sein scheint und

ohne das sich zwischen Minderheit und Staat nicht die Zusammenarbeit herstellen läßt,

die die Verträge und die Resolutionen der Völkerbundversammlung und des Völkerbundrates als eine gebieterische Pflicht sowohl für den Staat wie auch für die betreffende Minderheit hingestellt haben.

Der Rat wird bestimmt zu gegebener Zeit vor seiner nächsten Session von den Entscheidungen, welche die polnische Regierung in dieser Richtung zu treffen für richtig befunden haben wird, Kenntnis zu nehmen wünschen.

*

London, 26. Januar. Das Ergebnis der Völkerbundratsitzung ist nach Ansicht des „Daily Herald" (Arbeiterpartei) ein Triumph für den Völkerbund, der sich als ein vorzüglicher Stoßfänger erwiesen habe. Zu den Beschlüssen über die deutsche Minderheit in Oberschlesien meldet der Sonderberichterstatter des „Daily Herald" ergänzend, daß Henderson dem polnischen Vertreter klar zu verstehen gegeben habe, im Mai mit einem den Tatsachen auf den Grund gehenden Bericht nach Genf zurückzukehren.

Aus einem Artikel der „Times" geht hervor, daß sie anscheinend einen Rücktritt von Dr. Curtius nicht wünschenswert hält. Curtius habe daran festgehalten, daß es für Deutschland das beste sei, dem polnischen Vertreter keine unnötigen diplomatischen Unzuträglichkeiten zu bereiten.

Auch der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph" fragt, ob nach dem Erfolg, den Dr. Curtius zu verzeichnen hat, ein Rücktritt im Hinblick auf die Forderungen der Oppositionsparteien noch notwendig sei. Man muß dieses abwarten.

Das Polnische Radio verbreitete am Sonnabendabend die Nachricht, daß die deutsche Attacke in Genf gegen Polen sich gegen Deutschland selbst gerichtet habe, daß sämtliche Forderungen Deutschlands abgelehnt und die Erklärungen Zaleskis vom Berichterstatter und dem Rat als richtig und genügend angesehen wurden. Die polnische Sanacja-Presse hat diese Nachricht natürlich bereitwilligst aufgenommen und den Bericht selbst nach ihren Bedürfnissen so zerpflückt, daß ein naiver Leser tatsächlich an die Richtigkeit des „polnischen Sieges" in Genf glauben könnte. Anderslautende Nachrichten werden von den polnischen Behörden konfisziert („Naprzod", „Polonja").

Natürlich ist auch die nationalistische Presse Deutschlands mit dem Resultat der Verhandlungen nicht zufrieden. Der Nationalsozialist Goebbels schrieb noch vor Bekanntwerden des Resultats in seinem Organ („Der Angriff") über Curtius: „Er ging nach Genf und war schon geschlagen, bevor er in Berlin den Salonwagen bestieg, der ihn und seine Begleitung in die Völkerbundsstadt tragen sollte . . .". Nazis hüben und drüben sind sich eben stets gleich.

Der „Vorwärts" schreibt im Zusammenhange mit dem Genfer Urteil:

„Die Aktion der deutschen Regierung zum Schutze der deutschen Minderheit in Polen geht bekanntlich auf eine sozialdemokratische Forderung zurück, die im „Vorwärts" am 18. November 1930 zum erstenmal vertreten worden ist. Schon aus dieser Tatsache hätten die unvorsichtigen Propheten schließen können, daß hinter dieser Aktion doch noch etwas mehr stand als die Kraft der derzeitigen, gewiß nicht übermäßig starken deutschen Regierung. Dieses Mehr bestand auch nicht nur aus der Deutschen Sozialdemokratie. Es bestand, sagen wir einmal, aus den geistigen und moralischen Kräften in der Welt, die vom internationalen Sozialismus wachgerüttelt und gegen Unrecht empfindlich gemacht worden sind. Manchmal regt es sich doch ein wenig, das viel verhöhnte „Weltgewissen".

Das Ergebnis von Genf ist eine Niederlage des Pilsudski-Kurses. Obwohl niemand von ihr sprach, stand doch allen sichtbar die Schande von Brest-Litowsk als Anklägerin mitten im Saal des Völkerbundes. Und ihre Stummheit wirkte noch stärker als die Rede des Herrn Curtius."

Besprechungen nach der Tagung.

Genf, 26. Januar. Reichsaußenminister Dr. Curtius hatte am Sonntagvormittag in Genf zunächst noch eine Unterredung mit Briand, der eine einstündige Unterredung mit Grandi folgte. Weiter fanden im Laufe des Nachmittags eine Reihe von Einzelbesprechungen zwischen Dr. Curtius und verschiedenen Delegierten statt. Die deutsche Abordnung verließ am Sonntag abend Genf.

Paris, 26. Januar. Briand ist am Sonntag abend wieder in Paris eingetroffen. Auf dem Bahnhof wurde er vom ehemaligen Ministerpräsidenten Steeg sowie einer Reihe anderer Minister begrüßt. Der englische Außenminister Henderson traf mit dem gleichen Zuge in Paris ein. Die beiden Minister haben während der Reise noch einmal Gelegenheit genommen, die Ergebnisse der Genfer Tagung zu besprechen. Henderson nahm in der englischen Botschaft Wohnung. Er wird heute (Montag) die Reise nach London fortsetzen.

„Köpfe werden in den Sand rollen"

Mussolini, Hitler, Stalin — die Propheten der Lodzer Industriellen.

Ueber die gewiß recht eigenartigen, aber dafür umso charakteristischen Ergüsse des Leiborgans (ein Organ für den Leib, der Kopf kommt hierbei nicht in Betracht) der Lodzer Industriellen und der reaktionärsten Sanacja, des Wochenblattes „Prawda", haben wir unsere Leser hin und wieder unterrichtet. Letztens hat sich ein tintenklecksendes Individuum in derselben „Prawda" etwas geleistet, das man nicht recht beim richtigen Namen nennen kann. Geht es doch den Leuten, die um die und hinter der „Prawda" stehen, vor allem darum, ihres Geschäftes wegen sich bei den „regierenden" Stellen durch auffällige Speichelleckereien bemerkbar zu machen. Und wie man bei diesem verderblichen Geschäft (Geschäft ist Trumpf) vorgeht, davon nachstehende eine kleine Probe. Den Lodzer Fabrikantenschreibern von der „Prawda" ging es darum, auch ihre „Meinung" zur Brester Schande zu äußern. Um den Henkerkommandant von Brest in Schutz zu nehmen, preßt der „Prawda"-Schreiber sein gesamtes Hirnschmalz in einen Artikel, in dem wir u. a. folgendes zu lesen finden:

„Die Wahrheit von heute sind nicht romantisch-liberal-humanitäre Deklamationen, sondern der unbedingte Kampf, ein Kampf, in dem auch Köpfe fallen und Knochen knacken müssen. Die **Symbole der Epoche sind nicht mehr die Apostel der** Toleranz, der Freiheit der Ueberzeugung und politischen Bestrebungen, sondern Mussolini mit seinen faschistischen Tribunalen und blutigen Eigengerichten, Hitler, dem wie einem Propheten des Mittelalters die Hälfte des deutschen Volkes nachläuft, hingerissen von der Losung, den politischen Gegnern und liberalen Schädlingen die Köpfe abzuschlagen, schließlich Lenin und Stalin mit der Tschereswitschajka für die Bourgeoisie."

Nach dieser unvergleichlichen Apotheose ergänzt der „Prawda"-Mann seine Gedankenladung mit dem für unsere Arbeiterschaft und auch für alle übrigen Leute unbedingt merkwürdigem Bekenntnis:

„Das politische Leben hat sich zum Glück des Liberalismus und Humanismus entäußert."

Da haben wir es schwarz auf weiß: Es ist für diese Industriellen höchstes Glück, daß endlich Liberalismus und Humanismus zum Teufel gejagt werden und — politische Gefangene gemartert und gefoltert werden. Sie begnügen sich nicht mehr mit dem Knochenbrechertum eines Oberst Slawek, sie möchten auch wieder Köpfe rollen sehen.

Es kann vielleicht noch einmal diese Zeit kommen, doch ist es dann fraglich, **wessen Köpfe rollen und wessen Knochen knacken werden.**

Heute Sejm- und Senatssitzung.

Im Zeichen von Brest.

Heute um 11 Uhr vormittags findet die Vollsitzung des Senats statt. Auf der Tagesordnung stehen die Wahl von 4 Mitgliedern des Staatsgerichtshofes, das Regierungsprojekt über die Verpachtung des Zündholzmonopols und im Zusammenhang hiermit die Aufnahme einer 6½prozentigen Anleihe sowie der Antrag des Nationalen Klubs über die Brester Angelegenheit.

Die Vollsitzung des Sejm ist ebenfalls für heute, um 4 Uhr nachmittags angesetzt. Auch hier wird der wichtigste Punkt der Tagesordnung die Brester Angelegenheit sein. Es wird erwartet, daß in der heutigen Sejmsitzung die Regierung wird offiziell Stellung nehmen zu der Brester Frage, doch weiß man auch hierüber nichts bestimmtes. Es dürfte nicht wundernehmen, wenn die Regierung auch heute wieder sich in Schweigen hüllen wird.

Die Anklage gegen die Brester Gefangenen.

Wie uns aus Warschau berichtet wird, hat der Untersuchungsrichter die Untersuchung gegen die in Brest gefangen gehaltenen Abgeordneten und ehemaligen Abgeordneten fast beendet. In den ersten Februartagen soll die Untersuchung abgeschlossen und die Untersuchungsdokumente dem Staatsanwalt zur Vorbereitung der Anklage übersandt werden. Das gesammelte „Beweismaterial" soll hierbei bereits mehrere Bände umfassen.

Der konfiszierte Vandervelde — freigegeben

Aber in Krakau.

Vanderveldes Artikel „Brest-Litowsk" wurde auch im „Naprzod", dem Organ der Krakauer PPS. veröffentlicht. Auch dort hat der Zensor an dem Artikel — trotz Weglassung der scharfen Stellen — Anstoß genommen und ihn konfisziert. Nunmehr hat jedoch das Krakauer Bezirksgericht zu dieser Konfiskation Stellung genommen und die Beschlagnahme des „Naprzod" aufgehoben. Das Bezirksgericht begründet seinen Beschluß folgendermaßen: „Der Inhalt des Artikels „Brest-Litowsk" ist lediglich ein Abdruck des Artikels von Emile Vandervelde, der in ausländischen Blättern veröffentlicht war, die in Polen Postdebit besitzen und hier nicht konfisziert wurden. Der Artikel stellt lediglich eine von der Presse schon mehrfach behandelte Kritik auf Grund der in den Sejm eingebrachten Interpellationen dar, ist also eine in der Presse erlaubte Kritik."

Diese vernünftige Stellungnahme des Krakauer Bezirksgerichts verdient volle Anerkennung und müßte den Herren Zensoren als Lehre für die Zukunft dienen. Wir sind nun gespannt darauf, ob das Lodzer Bezirksgericht die für denselben Artikel erfolgte Beschlagnahme der „Lodzer Volkszeitung" bestätigen oder aber sich den Erwägungen des Krakauer Gerichts anschließen wird.

Konfisziert.

Die gestrige Ausgabe des Lodzer „Rozwoj" wurde wegen Abdrucks des Leitartikels „Die Apotheose Lenins", in dem ein diesbezüglicher Artikel in der Lodzer „Prawda" besprochen wird, beschlagnahmt. Es ist dies bereits die 90. Konfiskation des „Rozwoj", der hierzu bemerkt, daß die Beschlagnahme 12 Polizisten besorgten. „Maschinengewehre oder Tanks habe man dabei nicht bemerkt", sagt der Rozwoj-Redakteur.

Die Sonnabend-Ausgabe des Krakauer „Naprzod" wurde wegen Wiederabdrucks des Artikels „Wie war es in Genf: Sieg oder Niederlage", den er aus der Kattowitzer „Polonja" wörtlich übernommen hatte, konfisziert. Angeblich sollen die Leser in Polen die Wahrheit über Genf nicht erfahren.

Sozialdemokraten marschieren an der Spitze.

Die finnische Präsidentenwahl.

Helsingfors, 24. Januar. Der erste Wahlgang zur finnischen Präsidentenwahl hat nach den jetzt vorliegenden endgültigen Ziffern folgendes Kräfteverhältnis ergeben: Sozialdemokraten 90 Mandate, Agrarpartei 69 Mandate, Svinhufvuds Sammelliste 64, Stahlbergs Wahlbund 52 und schwedische Volkspartei 25 Mandate. Es ist somit im Augenblick noch ungewiß, wer als endgültiger Sieger aus dem Wahlkampf hervorgehen wird. Die schwedische Partei stellt das Zünglein an der Wage dar. Sollte ein Teil der schwedischen Wahlmänner den Sozialdemokraten und der Fortschrittspartei beitreten, so wäre Stahlbergs Kandidatur aussichtsreich. Auch der jetzige Präsident Relander wird als aussichtsreicher Kandidat genannt.

Boykottierung der Wahlen in Spanien.

Die Sozialisten machen die Farce nicht mit.

Madrid, 26. Januar. Die Instanzen der sozialistischen Partei von Madrid haben beschlossen, die bevorstehenden Wahlen in Spanien zu boykottieren. Diese Wahlen seien nur eine Farce. Die sozialistische Partei in Madrid beabsichtigt, sich an andere republikanische Organisationen zu wenden und sie zu dem gleichen Beschluß zu bewegen.

Wird es Laval gelingen?

Schwierigkeiten bei der Bildung des französischen Kabinetts.

Paris, 26. Januar. Senator Laval hat die langwierigen Verhandlungen um die Bildung einer neuen Regierung durch eine Unterredung mit Briand abgeschlossen. Laval ist damit vor dem alten Problem angelangt, an dem er selbst im Dezember v. Js. und zahlreiche Politiker vor und nach ihm gescheitert sind, an der Frage nämlich, wie man die Radikalen und die Maringruppe trotz ihrer prinzipiellen Gegnerschaft in eine Regierungskoalition zusammenbringen kann. Die bürgerlichen Mittelparteien um Loucheur, die sich zu einer Interessengemeinschaft zusammengeschlossen haben, hatten gehofft, die Marin-Leute leicht und schmerzlos absperren zu können dadurch, daß sie Laval auf ein Programm der unbedingten Stärkung der Laiengesetze und der Fortführung der Friedenspolitik Briands festlegten. Die Marin-Leute aber, die sich bei dem letzten Wahlkampf feierlich verpflichtet haben, die Laiengesetze mit allen Mitteln zu Fall zu bringen, bekehrten sich plötzlich und erklärten sich bereit, die Laiengesetze um eines Platzes in der Regierung willen zu verteidigen. Darauf beschlossen die Radikalen nach mehrstündigen Beratungen, die Zusammenarbeit mit der Marin-Gruppe abzulehnen. Ob es Laval dennoch gelingen wird, den gordischen Knoten zu lösen, muß abgewartet werden.

Neuer sozialistischer Wahlsieg in Frankreich.

Paris, 26. Januar. Bei einer Nachwahl zu der Kammer in Ceret hat die sozialistische Partei einen neuen Wahlsieg zu verzeichnen. Der sozialistische Kandidat Parayre überflügelte seinen radikalen Gegner mit 5821 Stimmen um rund 2000 Stimmen. Das alte Mandat hatten die Radikalen inne. Die endgültige Entscheidung wird am kommenden Sonntag bei der Stichwahl fallen.

Bombenübungen auf Schlachtfeldern.

Paris, 24. Januar. Auf dem Schlachtfelde von Verdun, unweit Tahure in der Champagne, fanden kürzlich große Bombenübungen der französischen Militärflieger statt. Die Verbände der ehemaligen Kriegsteilnehmer protestieren nun in einer Eingabe an die Regierung gegen diese „ruchlose Grabschändung". Auf den Schlachtfeldern liegen noch heute zehntausende toter Soldaten, die noch nicht aufgefunden und noch nicht beerdigt seien. Es heiße die Grausamkeit auf den Gipfel treiben, wenn man den Gebeinen der toten Kriegsopfer nicht ihre Ruhe lasse. Es müsse aufs entschiedenste dagegen protestiert werden, daß die Knochen der Toten nun noch einmal von Kriegsmaschinen und Bomben zermalmt werden.

Gandhi freigelassen.

London, 26. Januar. Der Vizekönig von Indien hat die Freilassung Gandhis und einiger Nationalistenführer angeordnet. In einer vom Vizekönig veröffentlichten Erklärung heißt es, die Anordnung der Freilassung Gandhis und der Kongreßteilnehmer sowie die Aufhebung der Verfügung, durch die der Arbeitsausschuß des Nationalkongresses für ungesetzlich erklärt wird, sei erfolgt, um den Kongreß instand zu setzen, die Erklärungen frei zu erörtern, die Macdonald bei der Vertagung der indischen Konferenz abgegeben hat.

Weitere Lohnverhandlungen in der englischen Webindustrie.

London, 24. Januar. Die Abstimmung in der englischen Webindustrie ergab 90 770 Stimmen gegen 44 990 für die Wiederaufnahme der Verhandlungen. Durch dieses Abstimmungsergebnis hat sich die Streiklage weiter verschärft.

Werden die Vereinigten Staaten die Arbeitslosenversicherung einführen?

Neuyork, 24. Januar. Die Gouverneure von 7 führenden industriellen Bundesstaaten traten zu einer Sonderkonferenz zwecks gemeinsamer Bekämpfung der Wirtschaftskrise zusammen. Die geladenen Wirtschaftsexperten erklärten sich fast einstimmig für eine beschleunigte Einführung der Arbeitslosenversicherung. Ueber die Versicherungsform gehen jedoch die Meinungen auseinander. Einzelne Sachverständige fordern eine staatliche Arbeitslosenversicherung, während die Mehrzahl die Schaffung privater industrieller Versicherungsfonds unter Regierungskontrolle und mit Regierungszuschüssen befürwortet.

Die faschistisch-bulgarische Brüderschaft.

Paris, 26. Januar. Wie das „Echo de Paris" berichtet, hat sich die Annäherung zwischen Italien und Bulgarien jetzt so eng gestaltet, daß Bulgarien um die Entsendung einer italienischen Militärkommission zur Ausbildung seiner Armee gebeten hat. Der Antrag sei selbstverständlich von Rom sofort zustimmend beantwortet worden.

Bethlen in Wien.

Wien, 26. Januar. Der ungarische Ministerpräsident Graf Bethlen ist am Sonntag abend in Wien eingetroffen und wurde am Bahnhof vom Außenminister Schober empfangen.

Der Goldmacher-Prozeß.

München, 24. Januar. In der Sonnabendverhandlung bekundete zunächst der Fabrikbesitzer Obwurzer aus Dresden, es sei bei allen Versuchen Tausends außerordentlich scharf aufgepaßt worden, damit nichts hineingeschmuggelt wurde. Bei Versuchen, die Obwurzer mit Tausend machte, sei es ihm gelungen, Erfolge zu erzielen. Unter starker Bewegung im Zuhörerraum legte der Zeuge zwei Goldsplitterchen vor, die er aus 3 bis 4 Gr. Blei ausgeschmolzen habe. Eine von Tausend erzeugte Goldprobe habe man einem chemischen Sachverständigen vorgelegt, der erklärte, dieses Gold müsse südafrikanischer Herkunft sein, weil es eine Reinheit von 99,5 Fein habe.

Der Zeuge Obwurzer erklärt weiter, wenn sich Tausend mit Wissenschaftlern über einen Versuch unterhalten habe, so sei diese Unterhaltung stets unfruchtbar gewesen, weil Tausend Ausdrücke gebraucht habe, die der Wissenschaft unbekannt seien und umgekehrt, so daß man immer ein technisches Lexikon zur Hand haben mußte. Der Zeuge schilderte noch weitere Versuche vor Sachverständigen, die zum Teil ergebnislos verliefen, wobei er immer den Eindruck hatte, als ob Tausend derartige Ergebnisse der Versuche beabsichtigt habe, um nicht sein Geheimnis preiszugeben.

Aus Welt und Leben.

Kostbare Ausgrabungen in Aegypten.

London, 26. Januar. Ein königliches Grab, dessen Schätze die Funde in dem Grab Tutanchamons noch übertreffen sollen, ist, wie aus Kairo berichtet wird, durch Professor Selim Hassan in der Nähe der Sphinx aufgedeckt worden. Das Grab, das aus dem Jahre 5000 v. Ch. stammen soll, besteht aus zwei Räumen, die vollkommen unberührt vorgefunden wurden. Die Mumie in dem ersten Raum, die auf einem prächtigen Sarkophag ruht, ist mit einer goldenen Krone mit kostbaren Juwelen geschmückt. Der zweite Raum ist erfüllt mit kunstvoll gearbeiteten Gegenständen in Gold und Alabaster, wie man sie nur selten angetroffen hat. Das Grab soll dasjenige des Hohenpriesters Tarjo Ankh sein. Professor Hassan ist der erste Aegypter, der sich an den Ausgrabungen in seiner Heimat beteiligt.

Expreßzüge entgleist.

Neuyork, 26. Januar. Der Expreßzug Detroit—Florida ist am Sonntag in der Nähe von Helenwood entgleist. 5 Personen wurden auf der Stelle getötet, 7 wurden derart verletzt, daß sie nach ihrer Einlieferung in das Krankenhaus starben. Außerdem waren 20 Leichtverletzte zu verzeichnen.

Neuyork, 24. Januar. Bei Nashville Tennessee) entgleiste ein Personenzug. Der Lokomotivführer und vier Reisende wurden getötet. 50 Personen wurden zum Teil schwer verletzt.

„Do X" startfertig.

Paris, 26. Januar. Das deutsche Flugboot „Do X" hat am Sonntag in Lissabon den ersten Probeflug nach Beendigung der Reparatur unternommen. Die gesamte Mannschaft und zwei Passagiere befanden sich an Bord. Außerdem nahm das Flugzeug etwa 40 Tonnen Brennstoff mit. Sollte ein für heute angesetzter zweiter Probeflug ebenfalls befriedigend verlaufen, dann wird der Start zum Weiterflug nach Madeira endgültig auf den nächsten Sonnabend festgesetzt werden.

Zuckerrohrfelder brennen weiter.

Habana, 24. Januar. Die mysteriösen Brandstiftungen auf den kubanischen Zuckerrohrfeldern halten, trotz umfangreicher Schutzmaßnahmen, unvermindert an. In der Provinz Matanzas verbrannten am Freitag erneut 18 250 Zentner Zuckerrohr. Noch weitere Brände werden gemeldet, deren Umfang sich noch nicht übersehen läßt. Die Zentralregierung ordnete eine Verstärkung der militärischen Schutzpatrouillen an.

Das neue Erdbeben auf Java

hat bisher 22 Todesopfer gefordert.

Wieder ein Flugunglück.

London, 26. Januar. Durch den Absturz eines Privatflugzeuges bei Horley in der Grafschaft Surrey wurden drei Personen getötet. Das Unglück ist auf ein Versagen des Motors zurückzuführen. Der Absturz erfolgte aus einer Höhe von etwa 500 Meter.

Tagesneuigkeiten.

Die Krankenkasse hat kein Geld zum Auszahlen.

Infolge der langandauernden Grippe wurden alle Ersparnisse der Krankenkasse aufgebraucht. Da auch die Eingänge infolge der Arbeitslosigkeit zurückgegangen sind, blieb die Kasse mit den Gehaltszahlungen im Rückstand und hat jetzt bereits gegen eine halbe Million Zloty nachzuzahlen. Nun wandte sich eine Abordnung der Aerzte an den Krankenkassenkommissar und richtete dessen Aufmerksamkeit darauf, daß eine ganze Reihe von Aerzten nur in der Krankenkasse Einkommen haben und sich jetzt in einer schwierigen Lage befinden. Der Kommissar drückte die Hoffnung aus, daß sich die Lage der Kasse in der nächsten Zeit bessern werde, so daß die Löhne nachgezahlt werden können. Innerhalb des Aerzteverbandes werden in dieser Angelegenheit noch Verhandlungen stattfinden. (b)

Strenge Kontrolle der Postbeamten während der Beförderung der Korrespondenz.

Wie wir erfahren, ist im Zusammenhang mit den zahlreichen Mißbräuchen von Postbeamten zum Schaden der Bürger und des Fiskus seit dem 15. Januar d. Js. eine besondere verschärfte Kontrolle derjenigen Funktionäre eingeführt worden, die zu den Briefen und Sendungen Zutritt haben. Dabei wird die Zahl der abgehenden und ankommenden Briefe durch die Zusendung namentlicher Ausweise zwischen den verschiedenen Postämtern nachgeprüft. Bei der Aufdeckung einer Unregelmäßigkeit wird das Personal sofort gewechselt und die Briefe werden kommissionsweise nachgezählt. Zur Vermeidung von Mißbräuchen während der Eisenbahnfahrt sind außerdem spezielle Kontrollkommissionen eingeführt worden, die ihren Sitz öfter wechseln und unerwartet Kontrollen der Postsendungen und Briefe vornehmen werden. (p)

153 Protokolle wegen versäumten Streuens der Bürgersteige mit Sand.

Am Sonnabend und Sonntag hat die Polizei gegen 153 Hauswächter unserer Stadt wegen unterlassenen Streuens der Bürgersteige mit Sand oder Asche Protokolle verfaßt. Heute werden alle diese Protokolle der Disziplinarabteilung der Stadtstarostei zugesandt werden, die dann den saumseligen Wächtern Strafen auferlegen wird. (p)

Aenderung der Amtsstunden im Schulkuratorium.

Wie uns vom Lodzer Schulkuratorium berichtet wird, ist in der Amtstätigkeit des Schulkuratoriums dahingehend eine kleine Aenderung eingetreten, daß die Amtsstunden für das ganze Jahr hindurch von 8 Uhr früh bis 3 Uhr nachmittags festgesetzt wurden, Sonnabend dagegen von 8 bis 1.30 Uhr nachmittags.

Nicht sehr appetitlich.

Eine in diesen Tagen durchgeführte Kontrolle der Lodzer Gastwirtschaft hat ergeben, daß von den insgesamt vorhandenen 542 (!) Gastwirtschaften nur 194 (!) den sanitären Vorschriften vollauf genügten. Das sind kaum 36 Prozent. In 259 Gastwirtschaften (48 Prozent) wurde der sanitäre Stand als mittelmäßig bezeichnet, während 89 Gastwirtschaften (16 Prozent) nicht einmal den elementarsten hygienischen und sanitären Forderungen Rechnung tragen. Trotz der Aufforderung der Behörden an die Besitzer dieser letzten Kategorie Gastwirtschaften, sich und ihre Lokale den bestehenden Bestimmungen anzupassen, haben diese Besitzer nichts unternommen, um die Einrichtung ihrer Gaststätten vorschriftsmäßig zu verbessern. Deshalb haben die Sanitätsbehörden bei den Verwaltungsbehörden beantragt, diese Gastwirtschaften, 89 an der Zahl, ohne Rücksicht schließen zu lassen.

Kohlengasvergiftung einer ganzen Familie.

Gestern fiel es den Bewohnern des Hauses Slowianska 3 auf, daß von der Familie Kmiec niemand die Wohnung verließ. Beunruhigt darüber, setzte man sich mit dem Hauswächter in Verbindung, der eine Leiter an das Fenster stellte und dabei sämtliche Familienmitglieder in ihren Betten liegen sah. Der Wächter klopfte an das Fenster, doch reagierte niemand darauf. Als die anderen Bewohner dies erfuhren, beschloß man gemeinsam in die Wohnung einzudringen. Die Tür wurde gewaltsam geöffnet und den Eintretenden schlug Kohlendunst entgegen, wobei man sofort begriff, daß die Familie sich durch Kohlengase vergiftet hatte. Die erkrankten Familienmitglieder wurden in den Korridor getragen und man versuchte sie zum Bewußtsein zu bringen. Als dies trotz emsiger Bemühungen nicht gelingen wollte, wurde die Rettungsbereitschaft herbeigerufen, deren Arzt mit dem Sanitätspersonal künstliche Atmungen anstellte, worauf nach längerer Zeit allmählich die Eheleute Wladyslaw und Jozefa Kmiec sowie ihre Kinder Stanislaw und Jadwiga zum Bewußtsein gebracht werden konnten. Der Unfall ist auf vorzeitige Schließung des Ofens zurückzuführen, wodurch die Kohlengase in die Wohnung drangen und die Vergiftung der Familie verursachten. (p)

Folgen der Glätte.

Gestern wurde die Rettungsbereitschaft in zwei Fällen angerufen, wo Straßenpassanten auf der Straße ausgeglitten waren und sich Armbrüche zugezogen hatten. Der erste dieser Fälle war in der Bawelnianastraße 13 zu verzeichnen, wo die Einwohnerin dieses Hauses Aniela Kijewska so unglücklich stürzte, daß sie einen Bruch des rechten Armes davontrug. Der Arzt legte ihr einen Verband an und überführte sie nach der Heilanstalt der Krankenkasse. Der zweite Fall trug sich vor dem Hause Przejazdstr. 39 zu, wo die in der Kilinskiego 164 wohnhafte Händlerin Feiga Apfelblatt sich bei einem Sturze eine Verrenkung des rechten Armes zugezogen hatte. Der Arzt der Rettungsbereitschaft legte ihr einen Verband an und brachte sie nach ihrer Wohnung. (p)

Autobus fährt in die Brahe.

6 Personen ertrunken, mehrere schwer verletzt.

Ein tragisches Autounglück ereignete sich am Sonntag morgen in Bromberg. Gegen halb acht Uhr früh traf an der Frankestraße, unmittelbar am linken Braheufer, ein Autobus mit 18 Passagieren aus Fordonek ein. In der Einfahrt zum Autobusbahnhof, an welcher Stelle die Straße ziemlich steil abfällt, geriet der Wagen infolge des Glatteises plötzlich ins Gleiten und rutschte trotz des Motorantriebs nach rückwärts. Alle Anstrengungen des Führers, den Wagen zum Stehen zu bringen, hatten keinen Erfolg und der Autobus glitt immer mehr den abschüssigen Weg hinab, direkt der Brahe zu. Der Chauffeur und der Besitzer des Autos, die die Gefahr bemerkten, sprangen schließlich aus dem Wagen, im nächsten Moment stürzte auch schon der Autobus in den Fluß und versank so tief, daß nur das Dach zu sehen war. Vier Passagieren gelang es unter Wasser die Tür des Wagens zu öffnen und ans Ufer zu schwimmen. Von dem Unfall wurde sofort die Feuerwehr in Kenntnis gesetzt, die bald darauf am Unglücksorte eintraf und zunächst die Passagiere aus dem Innern des Wagens zu befreien suchte. Leider kam die Hilfe schon so spät, da sechs Personen bereits ertrunken waren. Die übrigen konnten gerettet und nach dem Krankenhaus gebracht werden. Einer von den Geretteten ist ernstlich erkrankt. Die Schuld trifft zum großen Teil den Chauffeur Gawczynski, der trotz der Glätte die Fahrtgeschwindigkeit nicht verringerte.

Ein weiteres Autobusunglück.

Der Chauffeur war eingeschlafen.

Gestern ereignete sich auf der Chaussee zwischen Blaszki und Domaniewice wieder eine Autobuskatastrophe, die durch einen schlafenden Chauffeur verursacht worden ist. Als der mit 5 Reisenden besetzte Autobus, von dem Chauffeur Stanislaw Jach aus Kalisch gelenkt, auf dem Wege nach Kalisch in der Nähe von Blaszki angelangt war, bemerkten die Reisenden, daß der Wagen hart am Straßengraben fuhr. Auf den Alarm der Reisenden erwachte der Kraftwagenlenker, der geschlafen hatte, und steuerte den Autobus mit einem Ruck in den Straßengraben. Der Wagen wurde hierbei fast vollständig zertrümmert und die drei Reisenden Mordka Stern, Icek Goldheim und Jankiel Steinman erlitten hierbei erhebliche Körperverletzungen. Den Verletzten erteilten Reisende eines nachfolgenden Autobusses die erste Hilfe und brachten diese nach Kalisch. Gegen den vor Uebermüdung eingeschlafenen Kraftwagenlenker hat die Polizei ein Protokoll aufgenommen und dieser wird sich vor Gericht zu verantworten haben. (a)

Sport.

J. K. Poznanski Finalist der Mannschaftsmeisterschaft von Polen.

Mit zwei Sensationen wartete gestern der Sportklub J. K. Poznanski auf, indem er in der Zwischenrunde die Posener Warta 10 : 6 abfertigte, und der fünffache Polermeister und gefeiertste k.o.-Schläger Arski wurde von Garczarek ausgeknockt. Der ungeschlagene polnische Landesmeister Warta, welcher in letzter Zeit solche Siege wie 12 : 4 über Aarhus (Dänemark) und Ferencvaros Torna Club (Budapest) erringen konnte, ging als 100prozentiger Favorit in den Ring und diese Siegessicherheit wurde den Posnern zum Verhängnis. b. m.

Die Tschechoslowakei nach Krynica.

Die Mannschaft der Tschechoslowakei, welche an der vom 1. bis 3. Februar in Krynica stattfindenden Weltmeisterschaft im Eishockey teilnehmen wird, tritt am Donnerstag, den 29. Januar, 13.40 Uhr ihre Reise über Krakau, Tarnow an, um am nächsten Morgen in Krynica einzutreffen. Folgende Spieler wurden nominiert: Peka, Dr. Pusbauer, Kral, Malecek, Hromadka, Tozicka, Peters, Svihovec (alle LTC. Praha), Steigenhöfer (Slavia), Dorasil, sowie Heinz und Mattern (Troppauer Eislauf-Verein). Delegierte des Csl. Svaz Kanadskeho Hockeye sind die Herren Arch, Dusek und Dr. Rezac, Verbandskapitän Herr Lorenz.

Polen bei den Tschechischen Skimeisterschaften.

An den internationalen Skimeisterschaften der Tschechoslowakei, die in Starkenbach im Riesengebirge ausgetragen werden und am Sonntag enden, nehmen auch drei der besten polnischen Skiläufer teil, und zwar Bronislaw Czech, Karol Szastak und der „neue Mann" Maruszarz. Sie bestreiten den kombinierten Lauf, den Sprunglauf und den 18-Kilometer-Langlauf.

Aus dem Reiche.

Sieradz. Zwei Bauerngehöfte niedergebrannt. In der Nacht zu Sonntag entstand auf dem Gehöft des Landwirtes Jan Stary im Dorfe Bronislawice, Kreis Sieradz, ein Brand. Das Feuer war in der Scheune des Anwesens ausgebrochen und fand dort so reichlich Nahrung, daß es sich mit großer Schnelligkeit auf sämtliche Gebäude ausbreitete. Durch den heftigen Wind wurden die Flammen, ungeachtet der Rettungsaktion, auf die Gebäude der Nachbarwirtschaft des Bazyly Wacewicz übertragen. Beide Wirtschaften sind vollständig niedergebrannt. Der durch den Brand entstandene Schaden wird auf über 80 000 Zloty eingeschätzt, da außer den Gebäuden sämtliche Erntevorräte, landwirtschaftliche Geräte und Möbel vom Feuer vernichtet worden sind. Es wird angenommen, daß Brandstiftung vorliegt. (a)

Trzemieszno. Schrecklicher Tod eines Eisenbahners. Ein furchtbarer Unglücksfall ereignete sich vorgestern auf der Eisenbahnstation. Der Eisenbahner Wladyslaw Jeske, der mit dem Reinigen der Weiche vom Schnee beschäftigt war, hörte infolge des sehr starken Sturmes nicht das Herannahen eines Eisenbahnzuges. Als er im letzten Moment zur Seite springen wollte, war es bereits zu spät. Er wurde von dem Zug erfaßt und förmlich in Stücke gerissen. Der auf so tragische Weise Verunglückte hinterläßt die Frau und zwei Kinder.

Kattowice. Folgenschwere Explosion während der Schulstunde. Am Freitag ereignete sich in einer Volksschule in Kochlowitz ein schweres Explosionsunglück. Während der Lehrer im Physikzimmer vor der Klasse experimentierte, explodierten zwei Behälter mit Wasserstoff. Ein Schüler wurde schwer verletzt und ist in Gefahr, das Augenlicht zu verlieren. 7 weitere Schüler erlitten leichtere Verletzungen.

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Der Unterhaltungsabend zugunsten des Internats für unbemittelte Zöglinge des Lodzer deutschen Lehrerseminars, der, wie bereits mitgeteilt, am Sonntag, den 1. Februar, ab 4 Uhr nachmittags, vom Kirchengesangverein „Aeol" im Saale der „Eintracht", Senatorska 7, veranstaltet wird, verspricht die bisher vom selben Verein alljährlich für denselben Zweck veranstalteten zu übertreffen, denn unter anderem haben auch mehrere bedeutende Solisten zu dieser Veranstaltung ihre Mitwirkung in entgegenkommender Weise zugesagt. Droße Sorgfalt ist auf die beiden Hauptnummern der Vortragsfolge, die beiden Aufführungen, gelegt worden. Die erste „Rosen blühen auf dem Heidegrab" von Hermann Marcellus, wird in 3 Bildern, und zwar in lebenden Liedern, seitens der Mitwirkenden zur Darstellung gelangen. Der Handlung liegt die Tendenz des überall bekannten und allgemein beliebten Wilhelm Heiserschen Liedes „Das Grab auf der Heide" zugrunde. In dieser Aufführung kommen viele der schönsten und bekanntesten deutschen Volkslieder durch die interessante und tragische Handlung des Stückes voll zur Geltung. Dürften bei dieser Aufführung wohl viele der Zuschauer zu Tränen gerührt werden, so werden sie dann bei der zweiten Aufführung, der urkomischen Blatzheimschen Schwank-Operette „Der liebe Onkel" in die heiterste Stimmung versetzt werden. Auch die von jungen Damen ausgeführte und diesen von Herrn Majewski eingeübte Balettphantasie „Die Zauberstunde" wird eine hochinteressante Nummer des Programms bilden. Wer also einige recht abwechslungsreiche, gemütliche und stimmungsvolle Stunden verleben will, der vergesse nicht, diesen Wohltätigkeits-Unterhaltungsabend zu besuchen.

Preispreference im Sportverein „Sturm". Die Preispreferenceabende des Sportvereins „Sturm" verfehlen nie ihre Anziehungskraft bei den diesem Spiel huldigenden Personen. Trotz der Karnevalszeit war auch der am Sonnabend veranstaltete Abend verhältnismäßig gut besucht. Es wurde flott, aber hart um die Punkte gekämpft und so mancher glaubte sich schon als Preisgewinner, doch wurde er noch im letzten Augenblick durch ein „Pet" zu den Leerausgehenden geworfen. Die erfolgreichen Preisträger waren diesmal: 1. Preis Kwasniewski (Taschenuhr), 2. Preis M. Reiser (Kragenschachtel), 3. Preis Lehmann (Schale), 4. Preis Schindler (Aschenbecher), 5. Preis Hättig (Bonboniere), 6. Preis Rose (kleine Figur).

Auch beim Preisschießen war eine recht starke Beteiligung zu verzeichnen. Hier erreichte Heinrich Fuchs den 1. Preis in Gestalt eines Rauchservice. Den 2. und 3. Preis erfochten sich Nikel und Stefan Fuchs.

Deutsche Sozial. Arbeitspartei Polens.

Lodz-Nord, Polnastr. 5. Dienstag, den 27. Januar, Punkt 7 Uhr abends, findet im Lokale, Polna 5, eine Vorstandssitzung statt. Zu dieser Sitzung werden sämtliche Vertrauensmänner eingeladen. Da sehr wichtige Sachen zu erledigen sind, ist das Erscheinen aller Pflicht.

Zgierz. Eine Sitzung der Mitglieder des Vorstandes und der Revisionskommission sowie der Vertrauensmänner findet am Montag, den 26. d. Mts., um 7 Uhr abends statt. An der Sitzung nimmt der Vorsitzende des Bezirksvorstandes Gen. E. Zerbe teil. Vollzähliges Erscheinen erforderlich.

Gewerkschaftliches.

Achtung, Reiger und Scherer! Montag, den 2. Februar, um 10 Uhr morgens, findet im Lokale, Petrikauer 109, eine Mitgliederversammlung statt. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten. Auf der Versammlung werden verschiedene Fachangelegenheiten besprochen werden.

Verantwortlicher Schriftleiter: Otto Heike.
Herausgeber Ludwig Kuk. Druck «Prasa», Lodz, Petrikauer 101

DIE LICHTTRÄGERIN

ROMAN VON ERNEST BECHER

58

Der Mitschüler aber, der hinter ihr auf der Lauer gestanden und den jungen Mann durch das Guckloch beobachtet hatte, lief ohne Umstände zur Türe des Schülerateliers, riß sie auf und brüllte in den Raum:

„Er kommt, er ist da, der Sieger! Hurra!"

Ein Tumult erhob sich. Von allen Tischen eilten die jungen Leute herzu, sie umringten Felix, Hurras wurden laut, man schüttelte ihm die Hände, und ehe er sich dessen versah, hatten ihn zwei ergriffen, ihn auf ihre Schultern gehoben und schleppten ihn im Triumph in das Atelier.

Der Zug gelangte bis an die Rückwand des Saales. In deren Mitte stand auf einem hohen, kranzumwundenen Postamente das verjüngte Abbild der preisgekrönten Lichtträgerin, die Statuette, welche Felix für sich in verkleinertem Maßstabe gegossen. Reisergirlanden grenzten einen Raum um sie ab wie Ketten um ein Monument. An das Postament war eine aus Gips gegossene Tafel gelehnt, welche durch Bemalung einer Marmortafel täuschend ähnlich sah und in welche mit goldbronzierten Buchstaben die Worte eingegraben waren:

„Heil der segenspendenden Lichtträgerin
und
ihrem unsterblichen Schöpfer!"

Vor dem Postamente machte der Zug halt, einer der jungen Leute bestieg einen bereitgestellten Schemel und hielt eine Anrede an den auf den Schultern der Kameraden thronenden Felix, in der Felix' Erfolg mit hohen Worten gefeiert wurde.

Jubelnd und lachend fielen die Kameraden in die Hochrufe des Wortführers ein, bei dem Felix sich für die gutgemeinten, launigen Glückwünsche bedankte, nachdem er sicheren Boden unter den Füßen gewonnen hatte. Und nun schwirrten von allen Seiten Fragen auf ihn ein, bis eine kräftige Stimme den Lärm zu übertönen versuchte:

„Na, Leutel, laßt mir auch noch etwas übrig von unserem preisgekrönten Meister!"

Veldeke war es, der gleich bei den ersten Rufen herübergeeilt war aus seinem Atelier und unbemerkt von allen der fröhlichen Begrüßung beigewohnt hatte. Nun beglückwünschte auch er den jungen Künstler herzlich. Felix aber dankte ihm angesichts der Kameraden in bewegten Worten für die Lehren, die er Veldeke verdankte und die ihn zu seinem Erfolge erst befähigt hätten. Dann aber mußte er erzählen, und der Professor wie seine Schüler lauschten aufmerksam, als Felix seine Erlebnisse in den letzten drei Wochen berichtete.

Am selben Tage noch suchte er Fleming auf, um auch diesem zu danken für die Unterstützung, die dem jungen Manne die Beteiligung an der Konkurrenz ermöglicht hatte. Der Mäzen freute sich von Herzen des Erfolges, den sein Schützling errungen, und auch Lissa lächelte froh, als sie Felix beglückwünschte. Es war ein liebes, freudiges Lächeln ohne jede Bitterkeit — Lissa hatte überwunden und entsagt und der Gedanke, daß ihre junge, erste Liebe keinem Unwürdigen gegolten, hatte ihr die Entsagung leichter gemacht. Felix fühlte, daß das Mädchen ihm nicht mehr mit Weh im Herzen gegenüberstand, und diese Erkenntnis stimmte ihn ebenso glücklich wie der große Erfolg, den er errungen.

Noch in derselben Stunde erstattete Felix Herrn Fleming die Summe zurück, welche ihm dieser zur Schaffung der Preisarbeit überlassen hatte. Er betonte aber dabei, daß er mit der Rückzahlung des Geldes keineswegs die Dankespflicht für erloschen betrachte, die er Fleming schulde.

Hernach begab sich der junge Mann in seine Wohnung, um sein Köfferchen umzupacken, denn er wollte morgen die Mutter aufsuchen und einige Tage bei ihr verweilen. Die Arbeit war bald getan, und nun hatte Felix den langen Abend vor sich und wußte nicht, wie er ihn verbringen sollte. Die freudige Erregung, die ihn beherrschte, duldete keine stille Beschäftigung und so sprang Felix bald auf, schlüpfte in seinen Ulster und wanderte ziellos durch die Straßen.

Mancherlei Gedanken bewegten ihn. Ein Jahr war verstrichen, seit er in Schwaben das Los gekauft — und was hatte ihm dieses Jahr gebracht? Zuletzt große Freude, vorher aber viel Leid! Das Geringste noch war die Enttäuschung gewesen, die seinen Hoffnungen geworden, als er den Losgewinn nicht ausbezahlt bekommen hatte. Stärker, viel stärker hatte es ihn getroffen, daß der Mann, den er so hoch geschätzt, daß sein künftiger Schwiegervater es gewesen, der unehrlich an ihm gehandelt hatte. Am bittersten aber war die Erkenntnis gewesen, daß Lotte mit ihm gespielt hatte. Und schließlich war ihm der Vater gestorben, den er geliebt hatte und dem er so vieles verdankte. Ach, daß der Gute wenigstens ein paar Wochen länger gelebt und sich an dem Erfolge hätte freuen können, der dem Sohne geworden war! Doch das Schicksal war grausam gewesen!

(Fortsetzung folgt.)

Theater- u. Kinoprogramm.

Stadt-Theater: Gastspiel Junosza-Stępowski Montag „Ukochana nieprzyjaciółka"; Dienstag und Mittwoch „Tragedja Florencka" und „Raz dwa trzy"

Kameral-Theater: Gastspiel Stefanja Jarkowska: Heute und folgende Tage „Roxy"

Populäres Theater: Montag und Dienstag „Konto X"

Grand Kino: Tonfilm: „Die Nacht des Rausches"

Luna: Tonfilm: „Dynamit"

Splendid: Tonfilm: „Der Weg zum Paradies"

Przedwiośnie 1. „Die Schlacht an der Somme" 2. „Die weiblichen Don Juane"